

Landschaftsschützer unterstützen Anspacher Planung

02.03.2016

Auch die Usinger Bürgerinitiative für die Usinger Landschaft, die Gegner der großen Umfahrung ist, sieht im Ausbau der Brandholzspange einen Vorteil.

Usingen.

Die Interessengemeinschaft zur Erhaltung der Usinger Landschaft, kurz IZEDUL, begrüßt Vorschläge zum Ausbau der Brandholzspange, die man bereits seit 1984 immer wieder vorgeschlagen habe. Dies entspreche dem Bestreben der IG, zur Entlastung Usingens bestehende Straßen auszubauen, anstatt mit Straßenneubauten die Landschaft zu versiegeln. Nachdem nun auch in Neu-Anspach der Ausbau gewünscht sei, könnten die beiden Städte nun gemeinsam planen. Eine ausgebaute Brandholztrasse bis zum Wilhelmsdorfer Kreuz sei nach der Verlängerung der Heisterbachstraße die logische Verbindung. Hingegen würde die Nord-Ost-Umgehung den Verkehr aus Usingen herausführen und keinen einzigen Usinger Gewerbebetrieb anbinden, die lägen nämlich alle im Süden der Stadt. „Im Gegenteil, die Usinger Landwirtschaftsbetriebe würden sogar in ihrer Existenz gefährdet“, heißt es von der BI.

Wie auch Bürgermeister Klaus Hoffmann aus Neu-Anspach findet IZEDUL den Vorschlag zum Ausbau der Brandholzspange „charmant“. Dies betreffe nicht nur das Nutzen-Kosten-Verhältnis, sondern auch den schonenden Umgang mit der Natur durch den Ausbau bestehender Verkehrswege. Die kostenintensive und nach den Worten der Planungsbehörde „umweltunverträglichste“ Nord-Ost-Umgehung sei damit überflüssig. Es sei nun an der Zeit, dass die Stadtoberen Usingens von ihrem „uneingeschränkten Ja zur Nord-Ost-Umgehung abgehen – zumal die Verwirklichung des Projekts ungewiss ist – und zusammen mit Neu-Anspach die Brandholzspange verwirklichen“, betonte BI-Sprecher Fitz Petri.